

## KURZBERICHT

Thema	<b>Projektübergreifende Analyse des Förderschwerpunktes „Sucht im Alter – Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften in der Alten- und Suchthilfe“</b>
Schlüsselbegriffe	Sucht im Alter, stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen, Handlungsanweisungen, Weiterbildung, Vernetzung
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg, Jens Reimer, Silke Kuhn
Projektleitung	Silke Kuhn, Jens Reimer
Autor(en)	Silke Kuhn
Beginn	01.03.2013
Ende	31.07.2014

### Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Die demografische Entwicklung zeigt deutlich, dass mit einem zunehmenden Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung in Deutschland und dementsprechend auch mit einer steigenden Zahl Pflegebedürftiger zu rechnen ist. Aufgrund der Entwicklung der Altersstruktur ist davon auszugehen, dass die Anzahl älterer und alter Menschen mit Suchterkrankungen gestiegen ist und weiter ansteigen wird. Studien belegen, dass überproportional viele Menschen in der ambulanten und stationären Pflege unter Suchterkrankungen leiden oder ein missbräuchliches Konsummuster aufweisen. Vor diesem Hintergrund förderte das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) acht bundesdeutsche Modellvorhaben. Das Hauptanliegen dieser Förderung bestand darin, die Sensibilisierung für das Thema „Sucht im Alter“ zu steigern sowie das Wissen über Suchtgefahren und Suchterkrankungen im Alter in der Alten- und in der Suchthilfe zu erweitern. Um den Transfer erprobter Konzepte in andere Regionen und in Einrichtungen mit unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, ist eine übergeordnete Analyse und Überarbeitung der entwickelten Maßnahmen notwendig. Die Ergebnisse der acht vom BMG geförderten Projekte zu „Sucht im Alter“ sind retrospektiv und projektbegleitend analysiert und nachhaltig in Form einer öffentlich zugänglichen Webseite aufbereitet worden.

### Durchführung, Methodik

Als Basis des erstellten Internetauftritts dienen die Abschlussberichte der Projekte, ihre erstellten Materialien und die Interviews mit den Projektleitenden und Mitarbeitenden. Die Interviews mit den Projektverantwortlichen sind anhand eines Interviewleitfadens geführt, aufgezeichnet und transkribiert worden. Eine nachträgliche Evaluation der Modellprojekte ist nicht Ziel des Projektes. Die erstellte Webseite führt die von den Modellprojekten entwickelten Maßnahmen zusammen. Daher werden i.d.R. keine Ergebnisse einzelner Modellprojekte übernommen, sondern die Ergebnisse der Projekte, die sich auf die Entwicklung und Erprobung von Schulungskonzepten sowie praxisrelevanter Handlungsempfehlungen und auf die Vernetzung von Sucht- und Altenhilfe fokussiert haben, zusammengeführt.

### Gender Mainstreaming

Die einzelnen Projekte haben aufgrund ihres innovativen Gesamtcharakters keine geschlechtsspezifischen Schulungs- oder Behandlungskonzepte entwickelt. Geschlechterbezogene Theorien und daraus abgeleitete Konzepte liegen für alte Menschen mit Suchterkrankungen bisher nicht vor. Dabei sind gerade in der Generation der jetzt älteren und alten Menschen die Hintergründe und Auslöser für Abhängigkeitserkrankungen sehr verschieden. Ein gendersensibler Blick ist auch in der Altenhilfe bisher nur wenig zu erkennen. Eine

Grundlage für die Entwicklung genderspezifischer Konzepte kann die Schulung einer Sichtweise sein, die zeit-, lebenslagen- und geschlechterbezogene Lebensleistungen stärker wahrnimmt und weniger auf die augenfällige Bedürftigkeit der alten Menschen fokussiert.

### Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Es wurde eine Webseite entwickelt, die unter [www.alter-sucht-pflege.de](http://www.alter-sucht-pflege.de) zu erreichen ist. Die erstellte Webseite dient der nachhaltigen Weitergabe der in den Projekten entwickelten Konzepte und der Weitergabe der Erfahrungen bei der Vernetzung von Sucht- und Altenhilfe.

Die Inhalte der Webseite finden sich als Themenübersicht in Tabelle 1. Die Ergebnisse sind für Sucht- und Altenhilfeeinrichtungen, aber auch für regionale Entscheidungsträger, die den Aspekt „Sucht im Alter“ in ihren Einrichtungen oder Regionen etablieren möchten, relevant. Eine Verlinkung mit den acht Modellprojekten erfolgt sowohl generell, als auch themenbezogen. Die Webseite wird bis Ende 2014 professionell gepflegt und steht über diesen Zeitpunkt hinaus als Informationsquelle weiterhin zur Verfügung.

Alle acht Projekte konnten in ihren Binnenevaluationen die Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeitenden durch die durchgeführten Maßnahmen belegen. Im Fokus aller Projekte standen die Schulungen der Mitarbeitenden, die in unterschiedlicher Intensität und Besetzung der Schulungsgruppen durchgeführt wurden. Die Erfahrungen der Projekte werden reflektiert und Hinweise für die Entwicklung passgenauer Weiterbildungskonzepte gegeben. Eine exemplarische Schulung bestehend aus neun Modulen und Zusatzmaterial steht zur Verfügung. In der Ausbildung zur Altenpflegerin/zum Altenpfleger besteht ein Defizit an Modulen zu „Sucht im Alter“. Zwei Curricula stehen zum Download zur Verfügung. Die weitaus meisten Projekte haben Handlungsempfehlungen entwickelt, die praxisleitend für die Altenhilfe sein können. Diese nehmen einen zentralen Platz auf der Webseite ein. Sie können, zusammen mit den zusätzlichen Erläuterungen und dem Download-Material, als umfassende Anleitung zum Umgang mit zu Pflegenden mit einem problematischen Alkohol- oder Psychopharmakagebrauch verstanden werden. Den Modellprojekten war es ein Anliegen, ihre Erfahrungen mit der Vernetzung von Alten- und Suchthilfe weiter zu geben. Dem ist durch die Punkte Kooperation/Vernetzung und Stolpersteine auf der Webseite Rechnung getragen worden. Darüber hinaus wurde für den Webaufttritt unter „Zahlen und Fakten“ eine kurze theoretische Abhandlung über den wissenschaftlichen Stand der Forschung eingestellt. In „Häufige Fragen“ wird der Wissensstand in Kurzform behandelt.

Tab. 1: Gliederung und Inhalte der Webseite

Position auf Webseite	Inhalt
Startseite	Einleitender Text
Handlungsempfehlungen	Einleitung Handlungsempfehlungen und Ablaufplan bei Alkoholabhängigkeit Handlungsempfehlungen und Ablaufplan bei Psychopharmaka  Screening Co-Abhängigkeit Gesprächsführung Beauftragte Fallbeispiele  <u>Download:</u> Audit_C AEDL nach Krohwinkel Beobachtungsbogen Biografiebogen CAGE

	Dokumentation_Gespräch Ethik und Recht Fallbesprechung KFM Lippstädter BenzoCheck Medikamentenliste Pflegeleitbild Priscus_Liste Kurzform Risikoeinschätzung Schweigepflichtentbindung SMAS-T-G.
Weiterbildung	Text und Powerpoint-Folien im Downloadbereich
Pflegeausbildung	Text und 2 Konzepte im Downloadbereich
Modellprojekte	Modellprojekte und deren Kooperationspartner
Suchthilfe	Text und 3 Konzepte im Downloadbereich
Zahlen und Fakten	Theoretische Aufarbeitung des Themas
Häufige Fragen	Häufig gestellte Fragen zu Alkohol Häufig gestellte Fragen zu Psychopharmaka
Vernetzung/Kooperation	Text
Selbsthilfverbände	Abstinenz und Selbsthilfverbände (Auflistung)
Stolpersteine	Text
Links	

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Projekt ist Teil eines Förderschwerpunktes zu „Sucht im Alter“. Ziel des Förderschwerpunktes war eine Sensibilisierung und Qualifizierung von Sucht- und Altenhilfe. Dies ist durch die Maßnahmen an den verschiedenen Standorten erreicht worden. Insgesamt wurden rund 2.700 Personen in unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Settings geschult. Mittels einer übergreifenden Analyse wurden die Erfahrungen und Ergebnisse über alle Standorte hinweg erhoben und zusammengeführt. Die wesentlichen Elemente der Projekte – Handlungsempfehlungen für die Pflege, Schulungen, Curricula für Altenpflegeschulen, Suchtberatung für ältere Menschen und Vernetzung – wurden aufbereitet und auf der Webseite [www.alter-suchtpflege.de](http://www.alter-suchtpflege.de) für Fachleute aus Pflege und Suchthilfe einfach zugänglich gemacht. Die Webseite wurde u.a. mittels einer gemeinsamen Pressemitteilung von Frau Drogenbeauftragte und Herrn Bevollmächtigten für Pflege in entsprechenden Fachkreisen bekannt gemacht. Die Webseite ermöglicht der Fachöffentlichkeit eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema sowie eine Kontaktaufnahme mit Expertinnen und Experten auch nach Ende der Projektförderung.